

## Warum feste Fruchtfolgen in der Feldwirtschaft?

Unter Führung der Parteiorganisationen sind die LPG, VEG und kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion dazu übergegangen, den weiteren Intensivierungsprozeß mit Hilfe langfristiger Programme der besseren Bodennutzung zu leiten, so wie es die 11. Tagung des ZK gefordert hat. Sie richten damit ihre Aufmerksamkeit noch stärker darauf, den Boden als Hauptproduktionsmittel der Landwirtschaft effektiv zu bewirtschaften. Ausgehend von der stetigen Steigerung seiner Fruchtbarkeit ringen sie darum, hohe und stabile Erträge bei allen Kulturen zu erreichen sowie das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis weiter zu verbessern. (Siehe auch Antwort auf aktuelle Fragen, Heft 12/1980, Seite 472 - „Warum überall Programme der besseren Bodennutzung?“.) Den wissenschaftlich begründeten stabilen Fruchtfolgen kommt in diesen Programmen eine große Bedeutung zu. Warum?

Die Fruchtfolge ordnet die Aufeinanderfolge und zeitliche Wiederkehr der verschiedenön Feldfrüchte des Anbauplanes auf einem Schlag. Sie trägt dazu bei, den vorhandenen, nicht zu vergrößernden Bodenfonds intensiv zu nutzen, vielfältige Ertragsreserven zu erschließen und die Bodenfruchtbarkeit systematisch zu mehren. Ihre Einführung erfordert im wesentlichen keine zusätzlichen Aufwendungen. Die Fruchtfolge als Ordnungsprinzip der

Feldwirtschaft bildet außerdem eine wichtige Grundlage für die sozialistische Betriebswirtschaft sowie die industrie-mäßige Organisation und Leitung des Ackerbaus.

Fruchtfolgen werden nicht erst seit heute eingerichtet. Nach der sozialistischen Umgestaltung zum Beispiel wurden mit ihnen eine moderne Feldwirtschaft organisiert und die Hektarerträge gesteigert. Mit der Herausbildung spezialisierter LPG und VEG auf dem Wege der Kooperation ist eine neue Lage entstanden. Die Konzentration und Arbeitsteilung erreichten in der Land-

### In den Brigaden gründlich ideologisch vorbereitet

Über langjährige Erfahrungen mit festen Fruchtfolgen verfügen die Genossenschaftsbauern der LPG (P) „Ernst Thälmann“ Deutschenbora/Raußnitz, Kreis Meißen. Sie begannen mit ihrer erneuten Zusammenarbeit bereits unmittelbar nach der Bildung der KAP. Die Genossen gingen davon aus: Neue Fruchtfolgen festzulegen und einzuführen darf keinesfalls nur als technisch-organisatorische Aufgabe aufgefaßt werden. Es erfordert die gründliche politisch-ideologische Vorbereitung durch die Parteiorganisation.

So erläuterten die Genossen, daß auch die beste Fruchtfolge erst durch die verantwortungsbewußte, schöpferische Tätigkeit der Mechanisatoren und der anderen Mitglieder der

Wirtschaft eine höhere Stufe. Die Größe eines Pflanzenbaubetriebes beträgt gegenwärtig im DDR-Mittel etwa 4500 Hektar. Die Ausstattung der LPG, VEG und KAP mit Produktionsmitteln nahm bedeutend zu. Das alles zwingt zur Neuordnung der Fruchtfolge auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse der Agrarwissenschaft.

In der politischen Überzeugungsarbeit ist weiterhin nachzuweisen, daß die spezialisierten LPG und VEG in ihrer jetzigen Größe auf lange Sicht beste Voraussetzungen dafür bieten, bei umfassender Nutzung der Vorzüge der Kooperation und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Feldwirtschaft weiter zu intensivieren und das Ertragsniveau zu erhöhen.

Feldbaubrigaden zu steigenden Erträgen führt, beispielsweise durch ihre hohe agronomische Disziplin von der Bestellung bis zur Ernte, eine rationelle, wissenschaftliche Arbeitsorganisation und kluges kooperatives Zusammenwirken.

Entsprechend einem Vorschlag der Grundorganisation beauftragte der Vorstand eine Arbeitsgruppe, die Feldbewirtschaftung durch stabile Fruchtfolgen schrittweise neu zu ordnen. Ihr gehören neben qualifizierten Leitern erfahrene Genossenschaftsmitglieder unmittelbar aus den Produktionskollektiven an.

Die Arbeit umfaßte mehrere Etappen. Sie begann mit der Analyse der natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen. Gemeinsam mit